

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Treffende Kritik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452396>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### 3' Bären

Maienlüfte endlich wehen,  
Lenz entsinnt sich seiner Pflicht;  
Auch die Bieler „Sugsgefährer“  
Stehn vor'm Militärgericht.  
Schlugen tot zwar halb den Zähler,  
Doch sie meinten es nicht schlimm:  
„E“- und „X“-volutionen  
Predigt unterdessen Grimm.

Maiensonne milde strahlet  
Trotzdem auf das Kirchturmfeld,  
Trotzdem vor der Künste Halle  
Man ein Standbild hingestellt.  
Wichtig hockt, ganz unbekleidet,  
Sleischlos zwar — aus Kunststein nur —  
„Typ Libussa“ aus Slovakiern,  
Wohlgemästel, die Sigur.

Maienregentropfen fallen  
Selbst ins reinste Maienglück:  
Bundesstadt wird „Bureau“-ärmer,  
Genf ist heute „Dernier trac“.  
Welsche Blätter höhnisch trumpfen:  
„Sie ist Völkerbund! Ja wohl!  
Bern ist nur die Bundeshauptstadt,  
Genf ist — Weltenmetropol“.

Bärner Züh

### Wieder erkannt!

„Sieh' da, wieder vom Kriege zurück! Wie  
Sie sich verändert haben! Weiß Gott, ich hätte  
Sie gar nicht wieder erkannt, wenn ich Ihren  
Vornamen nicht zufällig behalten hätte!“

### Unverbesserlich!

Preußen will noch nicht auf Gewaltpolitik  
verzichten und schickt deshalb einen Stockhammer  
nach Versailles! — Geo U.

### Großzürichs neu'ste Acquisition

Der neue Stadtrat Traber trabt!  
So was hat man noch nicht gehabt  
In Züriken, der großen Stadt,  
Die sonst so viele Stadträte hat.  
Er wurde Chef der Polizei  
Und mandier rief erstaunt: Ei wei!  
Wenn man mit Trabern, der gern kracht,  
Nur nicht den Bock zum Gärtner macht!

### Lieber Bruother!



Die Gerichte Gottes sind  
gerecht, Stanislaus, intern der-  
selbige am Sonntag in der  
Stadt der Unglückigen ein  
Tramweihpädakog zum  
Stadtrat gewählt hat. Wenn  
nicht alle Zeichen trügen, wird  
der GÖR dieses son den 7  
Tosfunden und den frömden  
Söhlen meschugge gem 8e  
Theemonstrationsfolk in das  
Purè hinein4en, bis der Statzeckelmeister nach  
Gott schreit, daß am Außerföhler Bolsche-  
wiski-Theater die Steine weich werden. Wenn  
du 1 Efel oder 1 Kameht mit 1 Kueete in die  
Tasfenlöcher hindlangst, so schnaben Sie dich und  
schlagen mit alen 4en auß — wenn Einer haar-  
hingegen in Zurichum dem GROSSEN Stattrad  
und den Steuerzalern das gleiche m8, so geben  
Sie ihm zum Tank da4 ein 14,000-fränkiges  
Chrenampf. Du würst nemlich noch in Küh-  
warmem Gedächnuß hapen, wie dießer neue-  
gepackte Stattrad für 1 halben Jahr die Abgranen  
der Stadt, wo es ipso der kohzentrierte Intelli-  
gansabsutt der ganzen Stadt sind, 3 Stunten lang  
mit 1felligem Aplesen einet Zahlenfakels auß-  
geföhelt hat auf Kosten der Gemeinshvohnanzen?  
Wenn so etwab in einem Seldwaldundwiesfen-  
gemldraht forkåme, so gåbe eß travail de col-  
Xragenarbelde.

Intem Wir hofen, die Kothe Garthe werde  
nicht viel kümmer als wir, daß Wir wieder, wenn's  
uns paßt, 1 Kohnpromiß mit ihr machen können,  
grißt dich dein tr3er Bruother

Radispedikulus.

### Unfehlbares Heilmittel

Der Gatte: Ich weiß gar nicht mehr, was ich  
anfangen soll! Die geschäftlichen Verdrießlich-  
keiten der letzten Monate haben mich gründlich  
verstimmt. Wahrhaftig, ich bin in einem Grade  
nervoös geworden...! Nichts amüßert mich  
mehr, nicht einmal die Vereinsabende im Klub..  
Die Gattin: Wie wär's, liebes Männchen, wenn  
wir einmal versuchsweise auf den im Verlag von  
Jean Frey in Zürich erscheinenden „Nebel-  
spalter“ abonnierten?  
Nebelspalter (als Genius im Hintergrund): Du  
ahnungsvoller Engel, du!

### Unter Primanern

„Der Zwitzy ist mir auch noch zwei Franken  
schuldig. Seine Sinanzgebarung läßt entschieden  
zu wünschen übrig!“

### Die Diktatur der Schlawiner

(In gemeinverständlichem Deutsch übertragen)

Hält man sich den „Proletarier“  
einmal näher an das Licht,  
ist es meistens ein Mrier  
und kein blonder Michel nicht.

Lange Haare, lange Singer,  
auf dem Monte Verità  
aus naturmenschllichem Dünger  
aufgewachsen, steht er da.

Proletarier: Kinderzeuger  
heißt das, wörtlich überseht.  
Nu, mir sein nicht Rechtesbeuger  
und — kommunisieren's jeßt!

G'waschen sind's mit allen Wassern,  
nur mit dem nicht: H<sub>2</sub>O.  
Zeichnen wie auf Sürsterlassern:  
m. p. (manus proprio).!

Zuf gut Deutsch will das besagen:  
mit der eig'nen Hand — geklaut.  
Man hat ehnen guten Magen  
wie die Kirche. Und verdaut.

Was sie zum Regieren tagweil'  
und mit Grazie und mit Schwung  
uns erbringen, ist der Nachweis  
ihrer Nichtbefähigung.

Abraham a Santa Clara

### Aus der Schule

Lehrer: Sindet man bei uns auch Diamanten?  
Schüler: Ja, an der Bahnhofstraße! Ino.

### Unwiderleglich

Löb Jsaak von Lengnau ist wegen Ruhe-  
störung in der Synagoge angeklagt und vorge-  
laden.

Zeuge Goldmann sagt aus, Löb Jsaak  
habe gebrüllt wie ein Löwe.

Löb Jsaak (den Zeugen unterbrechend): Herr  
Bezirksrichter, erlaawe Ge gütigst zwaaz Frage!  
(Zum Zeugen:) Foscht du schon en Löb g'fehn?  
„Ja,“ erwidert Goldmann. „Foscht du schon en  
Löb brülle höre?“ Wiederum Verneinung von  
Seite des Zeugen. „Nu, Herr Bezirksrichter, wie  
kann er sage, ich hab' gebrüllt wie e Löb?“

### Logisch?

Italien will keinen Machtfrieden, „es macht  
sich selbst“ — und Tschechien macht's nach.  
Geo U.

### Treffende Kritik

Cheemann: Wie urteilst du über dies Porträt  
meiner Frau?

Hausfreund (nachdem er lange Zeit vergeblich  
nach einer Wendung gesucht): Am, wer sie nicht  
kennt, der weiß auch nicht, wen das Bild vor-  
stellen soll!

### Ein Protest in Aussicht

Eine Anzahl deutscher Delegierter wurde in  
Versailles im „Hôtel Suisse“ untergebracht. Wir  
erwarten, daß man in Lausanne dagegen pro-  
testieren wird. — Geo U.

### Die neue Demokratie

Der Völkerverband will nur die Prinzen;  
Doch als Typ  
Kraut Länder er und Meere;  
Aus — Prinzip!

KI

### Telegramm

D'Annunzio fuhr soeben im Luftschiff ab, um  
gegen die Freiheitsstatue im Hafen von New-York  
zu kämpfen. Geo U.

### Im Hotel des Reservoirs

Graf Brockdorff (nach Durchsicht der  
Friedensbedingungen): Kellner, ich bitte um das  
Beschwerdebuch!

### Zur Abschaffung der Listen

Die berüchtigten schwarzen Listen sind nun ver-  
schwunden. Sind hierdurch alle Leute, die darauf  
standen, weiß gewaschen? Geo U.

### Im Vorbeigehen

„Was, dieses Schaf dein Chef?“

### Briefkasten der Redaktion



Stammtisch in Basel. Und  
ob Sie recht haben! Das  
geht allerdings noch über  
„Die Moral der buttererzeu-  
genden Bauernschaft“, wie  
eine neueste Frühlingsfilblüte  
lautet. Eine jüdische Preß-  
zentrale befindet sich, wie so  
viele, auch in Zürich, wo es  
zur Zeit überdies noch jüdi-  
sche, russische und englische  
Theatervorstellungen gibt. —

Eine zweite Synagoge tut dringend not, der Platz  
dafür, an der Freigutstraße, ist schon abgesteckt.

Mira Wohl, 3' Bären. Es gibt jezt viele arme  
Teufel. In der „Frankfurter Zeitung“ lücht sogar  
„ein junger Mann, dem sämtliche Kleidungsstücke  
gestohlen wurden, einen wenig getragenen Anzug“. Da  
war Vater Adam im Paradies bescheidener; er  
hatte aber auch sicher nicht die Absicht, auf so  
„gäbige“ Weise zu einem Trödlergeschäft zu kommen.

Theaterfreund in Biel. Während man in Gester-  
reich den Adel abschafft, hat eine östschweizerische  
Theatergesellschaft den Autor der „Uhnfrau“, an-  
lässlich einer Aufführung dieses „überwältigenden  
Ritterschauspiels (sic!) in 5 Akten“, von sich aus  
in den Adelsstand erhoben und ihn auf dem  
Theaterzettel „Franz von Grillparzer“ genannt.  
Mehr kann man von der ältesten Republik der  
Welt kaum verlangen!

S. K. in Z. Ja, es ist mitunter lebhaft zu be-  
grüßen, wenn ein „Herrgott“ die Geschäfte wieder  
übernimmt und zum Rechten steht. So heißt  
nämlich der neue Stadtkommandant von Mün-  
chen, der seinerzeit zurückgetreten war und jezt  
sein Amt wieder übernommen hat.

Bücherwurm. Da es bereits genüßsam Sei-  
tschriften mit wässrigem Inhalt gibt, ist neuerdings  
eine neue politische deutsche Wochenschrift mit  
dem Titel „Seuer“ aufgetaucht. Vielleicht aber  
interessieren Sie sich noch mehr für das Preisaus-  
schreiben des deutschen „Frey-Bundes“, der zwar  
weder auf Adolf, noch auf Jean Frey zurückzu-  
führen ist, der aber gleich 100,000 Mark aussetzt  
für einen Vorschlag, wie es anzustellen sei, daß  
„noch rechtzeitig ein internationaler Aeropag des  
Geistes gebildet werden könne, der bei der Bildung  
des Völkerbundes das offizielle Mitspracherecht  
erhält“. Daß es sich bei einem Aeropag nicht  
um einen Aeroplan handelt, werden Sie ohnedies  
schon wissen. Also nur Mut! Es wird schon  
öppe schlief gehen!

Redaktion, Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.  
Telephon Selnau 10.13